

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

226 (27.9.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532710](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis für Voraustrichtung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierfach 1,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Briefporto. — Interessen werden die fünfgeschossige Corpussäule oder deren Raum für die Interessen im Bürlinchen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt jährlich 2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Briefporto. — Interessen für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Edition in Bant. Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filiale in Heppen: Ullmstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 27. September 1910.

Nr. 226.

Die Magdeburger Tagung.

Am Sonnabend Mittag wurde der Parteitag zu Magdeburg geschlossen. Er wird in der Parteigeschichte als einer der bedeutungsvollsten verzeichnet werden müssen. Wie vorauszusehen war, stand er unter dem Einfluß lebhafter, ja teilweise erregter Auseinandersetzungen über die Nicht-erlangung eines Parteidoktus durch die Mehrheit der Parteivertreter im badischen Parlament, hinter denen allerdings die große Mehrheit der badischen Parteigenossen stand und wahrscheinlich noch steht.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß niemand in der Partei Gefallen an solchen Auseinandersetzungen findet. Darum hatten auch viele deutscher Parteigenossen, welche in der Budgetfrage mit den Badenern übereinstimmten, gewünscht, daß die badischen Abgeordneten hätten einen anderen Ausweg in der Budgetfrage gewählt, als den, der dazu geführt hat, daß es in Magdeburg zu lebensstilhaften Auseinandersetzungen und Szenen kam. Die Parteigenossen, die des schweren Vergehens des Disziplinärbruches angeklagt worden sind, haben erklärt, daß die politische Situation sie zu diesem Brache gezwungen, daß sie im guten Glauben, der Partei und dem Volke zu stehen, den Schritt getan hätten. An ihrem Fall südten sie nachzuweisen, daß die materielle Ursache ihrer Vergehen, daß der Münsterberger Bevölkerung über die Frage der Budgetbewilligung bestimmt werden müsse, weil er unhalbar und schädlich sei.

Der Ankläger konnte sich auf diesen Standpunkt nicht stellen, aber rücksichtslos billigte er den Sünden den guten Glauben, und auch in der Resolution des Parteivorstandes kam trotz ihrer sonstigen Schäfe dieser tolerante Standpunkt zum Ausdruck. Es muß rücksichtslos anerkannt werden, daß der Genosse Siebel, der namens des Parteivorstandes die Anklage verteidigt, dies in einer würdigen, verständlichen, den innerhalb und außerhalb der Partei bestehenden Verhältnissen entsprechend ist. Der vorstehende Antrag Jubels, der, kaum bestimmt, wieder aufgenommen wurde, aimedt nicht diesen Geist, sondern mußte zu dem Sturm führen, der die Mittwoch-Nacht das Kongresslokal durchzog. Die Vorstandresolution war deutlich genug, die Declaration dagegen nicht minder; es bedurfte nicht der Androhung der Acht, um den Badenern zu zeigen, was der Parteivorstand zu tun habe, und ich zu tun verpflichtet fühlte, wenn sie eine solchen oder ähnlichen Disziplinärvergehen sich wieder schuldig machen sollten. Es war weder notwendig noch gerechtfertigt, noch politisch klug, von den Badenern zu verlangen, sie sollten erklären, nicht wieder Sündigen zu wollen. Von Kindern kann man das verlangen, aber nicht von Männern, und man sagen was man will und zu den Badenern stehen wie man will, als Männer haben die Angeklagten sich gezeigt. Der Ausgang der Verhandlung bestätigt diese Auffassung.

Der Disziplinärbruch ist vom Parteitag verurteilt, die Münsterberger Resolution wieder bestätigt; aber es bleibt deutlich, daß 106 Vertreter der Partei sich unhalbar erklärt und die Verbindung der Budgetbewilligung mit der Dresdener Resolution abgelehnt haben. Der Bevölkerung der Parteitagsversammlung muß schlußfolgernd respektiert werden; aber alle, welche schon unter den mühselhaften Auslegung der Dresdener Resolution gelitten haben, werden sich freuen, ob der Abstimmung dieser 106, wie über die Reden Bevels und Frants, die reiche Material für eine richtige und verständige Auslegung der Resolution bieten. Die Stellung der 106 zur Frage der Budgetbewilligung gibt, so unangenehm es diesem oder jedem scheinen mag, die Gewähr, daß auch ohne Studentenkommission, diese Frage in der Partei weiter diskutiert und die Aufhebung der Münsterberger Resolution in legaler Weise weiter betrieben werden wird.

Die zwei Tage Budgetbewilligungsdebatten muhten natürlich die Zeit schwärmen für die Behandlung der anderen Gegenstände der Tagesordnung. Brachte auch die Wahlrechtsdebatte eine erhebliche Einflüsse und Kampfbereitstellung für die Wahlrechtswegung in Preußen, so litt sie doch unter diesem Umstande. Noch mehr oder weniger die anderen Gegenstände der Beratung unter dieser Feindschaltung, so die Diskussionen über die Stellung des Partei zu den Genossenschaften und der Reichswirtschaftsordnung.

Die Budgetdebatten haben auch verhindert, daß eine eingehende Besprechung der Reichstagswahlkampf für die im nächsten Jahr laufenden Reichstagswahlen inziiert wurde. Der Präsident des Kongresses, Genosse Diez, hat in seinem Schlussswort zwar eine Wahlparole ausgegeben, der die Partei zustimmen kann, ja zusimmen muß; aber ihre Sanktion durch den Parteitag hätte sie weitwoller gemacht. Das Schlussswort des Genossen Diez ist der ernstesten Beachtung wert angelichtet, der gegenwärtigen politischen Situation.

Auf die Vorbereitungen zur Reichstagswahl haben die Parteigenossen nun ihr Augenmerk und ihre Tätigkeit gerichtet. Nicht darf sie darin breiteren als Meinung, die Vorgänge in Magdeburg würde die Wahlarbeit erschweren, die Erfolge schwämmen. Wer wünschte nicht, daß sie nicht erfolgt und in anderer Weise die Auseinandersetzungen ausgelassen würden? Aber es ist doch zu hoffen, daß das arbeitende Volk begreift, daß die Kämpfe im eigenen Lager schließlich doch nur darum geführt wurden, um seine Bereitung aus politischer und geistiger Bevormundung wie kapitalistischer Ausbeutung zu sichern und sie so rasch wie möglich zu erreichen. H.

Politische Rundschau.

Bant, 26. September.

Eine neue Zuchthausvorlage in Sicht!

Um die Industrie für die Brotwucherpolitik des Bundes der Landwirte zu gewinnen, vertritt ihnen Herr Dertel in der Deutschen Tagesszeitung im Namen der Agrarier eine neue Zuchthausvorlage. Er schreibt:

Das ein dem Reichstag vorgelegte Arbeitwilligengebot ist ohne Kompromissberatung verschärft worden. Der deutschen Industrie drohen die schwersten Gefahren, wenn die sozialdemokratischen Bäume in den Himmel wachsen, wenn der sozialdemokratische Terrorismus nicht in der gebotenen Stärke unterdrückt und niedergeworfen wird. Die „obigen Agrarier“ sind bereit, gemeinsam mit der Industrie auch diesen Kampf zu führen.

Wie man sieht, lädt sich der Bund der Landwirte nicht lumpen. Geht die Industrie mit ihm die Ehe ein, so bringt er ihr gleich ein ganzes funkelndenes Zuchthausgesetz als Morgenabend dar. Das ist ein Angebot, das manchen locken könnte, stände nur erst die Zahlungsfähigkeit des stürmischen Werbers fest. Im alten Reichstag wird sich niemand mehr an einer Zuchthausvorlage die Finger verbrennen wollen, und im neuen — wer weiß, wieviel Blinder darin liegen werden. Jedenfalls aber ist es ganz gut, daß die Sammlungspolitik jetzt schon so offen ihre Ziele entfaltet, wo erfährt das arbeitende Volk rechtzeitig, was ihm blühen würde, wenn die reaktionären Schwindelmauler Erfolg hätten.

Breslauer Justiz.

Am Freitag hatte sich Genosse Albert von der Breslauer Polizeiwacht vor den Breslauer Richtern zu verantworten. Diesmal, weil er in einem Artikel das Verhalten eines läbelschwängigen Polizeikommissars Simmler anlässlich einer Wahlrechtssymposium demonstriert und weil er an der Hand von Tatsachen diesen Polizeikommissar als neidisch, provozierend, übertrieben und rücksichtslos bezeichnet hatte. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte Albert den Landgerichtsrat Henk, der ihn längst zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte und sich bei der Zeugenleistung (Handabholer-Außerk) und auch sonst im höchsten Grade besangen gezeigt hatte, ab. Selbstverständlich hörte sich dieser Herr nicht besonnen und so mußte demnach verhandelt werden.

Die Verhandlung war, wie jede, die gegen einen Polizeikommissar in Breslau geführt werden muß: Was die zwölf Polizeikommissare anstiegen, war für die Richter ein Evangelium. Die 30 Zeugen blieben unbekannt! Wie sehr man der Polizei alles nachließ, lehrt folgende Episode aus der Verhandlung: Sieben Zeugen befunden unter Eid in denkbar sicherster und zuverlässigster Weise, daß dieser Kommissar einem darmlosen Spaziergänger mit gesäumtem Säbel nachgejagt, ihn gepackt und in einem tiefen Graben gestoßen habe, so arg, daß sich der schwächliche Mann ein paar mal beim Fallen überzeugte! Siebenmal blieb unter seinem Eid der Kommissar dabei: Das ist nicht wahr! Der Vorsitzende begann, ihm goldene Brüder zu dauen. Der Mann blieb dabei: Es ist nicht wahr! Erst als es dem Vorsitzenden zu toll wurde und er immer und immer wieder fragte: „Wieso können Sie sich nicht genau mehr erinnern?“ — erst da begnügte sich der Kommissar mit einer dankbaren Verbeugung (!!) dazu, zu sagen, er könne sich nicht mehr erinnern!!

Beweisen wurde ferner, bis aufs Tippschein überliefert, und zwar durch einen Beamten, der S. schon vom Militär her kannte, daß S. jährling, zu Misshandlungen neigend und nach oben kriegerisch ist; bewiesen wurde, daß S. wiederholt disziplinarisch als Kommissar bestraft worden ist, daß ihm in zwei Fällen zwei Gerichte nicht geglaubt, sondern seine ehrlichen Bekundungen als unwahr erklärt haben! Bewiesen wurde, daß S. einen Gaifwitz, nur weil er Sozialdemokrat bei sich duldete, in der denkbaren Lässtoff kontrolliert, daß er bis nachts 3 Uhr mit einem Polizeibund sich vor das Portal des Gaifwitz positierte, um zu sehen, ob

er die Polizeistunde übertritt! Alles aber tritt der Kommissar ab! Ein Zeuge nahm dem andern trat auf und bestreite, was im Artikel stand — es war „alles nicht wahr!“ Und was tat das Gericht, dem ein früherer Staatsanwalt, jetziger Landgerichtsdirektor Mundt, vorstellt? Er ließ einzeln die Polizisten antreten, damit sie befunden, ob ihr Chef . . . und so weiter. Untergabe, die im Beisein ihres Vorgesetzten ein Guachten über ihn abgeben mußten!

Da den beiden Hauptzeugen — zwei Schuhleuten — jede Anklage vom Polizeipräsidenten verboten war, waren Albert und sein wegen anderer Artikel mit angeklagter Kollege Dertl völlig rechlos gemacht. Man hätte ihnen zunächst Gelegenheit geben müssen, beim Regierungspräsidenten und Minister die Aussage der Schuhleute zu erwähnen. Darauf ließ sich das Gericht nicht ein! Es lehnte die dazu gestellten Anträge kurzerhand ab — worauf Genosse Albert erklärte:

„Es ist hier wieder das alte Bild. Uns werden Hände und Füße gebunden, man läßt nicht zu, zu beweisen, was wir beweisen wollen, und nachher erklärt man: „Der Wahrschluß beweist es den Angeklagten nicht gebliebt.“ Da ist man doch verraten und verläuft. Jedenfalls werden wir aus diesem Verbot der Aussagen unsere Schläge ziehen.“

Das Gericht ließ das über sich ergehen, verurteilte aber im nächsten Augenblick, ohne daß man dem Angeklagten Gelegenheit zur Beweisführung seiner Behauptungen gegeben hätte, zu der ungeheuerlichen Strafe von zwei Monaten Gefängnis! Aber damit nicht genug. Der erste Satz der Urteilsbekanntgabe lautete: „Das Gericht hat nicht den Eindruck gewonnen, daß der Kommissar Simmler ein ungeeigneter Beamter ist!“ Das war also dem Gericht die Hauptfahrt! Den Polizisten unter allen Umständen zu füllen! Und gleichsam als Demonstration gegen das Spieghertenlouren, daß S. widerfahren war, fügte der Vorsitzende hinzu, daß gerade dieser Kommissar besonders geeignet sei, gegen sozialdemokratische Demonstranten benutzt zu werden!!! Es sei zwar zuzugeben, daß er wiederholte Unwahrheit gesagt und daß er einen Wehrhofen in den Gräben geworfen habe. Aber das alles, wie auch das scharfe und schroffe Vorgehen liege nur an seinem Pflichtgeschäft (§)

Am Sonnabend hatte sich Gen. Albert wiederum vor den Breslauer Richtern zu verantworten und zwar wegen angeblicher Beleidigung der Breslauer Staatsanwaltschaft. Der Antrag des Angeklagten auf Ablehnung aller fünf Richter der Strafsammerle wurde zurückgewiesen und in die Verhandlung eingezogen. Der Regierungsrat Frost befürchtete, er könne den Schuhmann töten, der dem Arbeitervolk die Hand abgeschlagen habe, und nach seiner selten Überzeugung habe auch der verstoßene Polizeipräsident Dr. Bientz den Täter nicht gekannt. Der hierauf erzielte Zeuge vernommene frühere Schuhmann Gottschild bestätigte, daß Täter gewesen zu sein. Er sei schwer krank und nach ärztlichem Gutachten werde er nur noch kurze Zeit leben. Wenn er der Täter gewesen wäre, hätte er es heute gesagt. Das Urteil gegen Albert lautete auf vier Monate Gefängnis. — Den Redakteur steht man ins Gefängnis, er ist völlig vogelfrei, während der Handabholer nicht gefunden wird. Trotzdem gibt es in Preußen keine Klassenjustiz! Die Summe der neuerrichteten über Albert verhängten Strafen beträgt jetzt 12 Monate Gefängnis!

Deutsches Recht.

Später Reichstagsbeginn. Der Reichstag soll nun, wenn die Freiheitliche Zeitung richtig informiert ist, erst am 20. November seine Arbeiten wieder aufnehmen. Diese Hinauszchiebung des Wiederauftritts des Reichstages muß natürlich dazu führen, daß die Etatberatung wieder überhoben wird, und daß vor allen Dingen die Fertigstellung einer Anzahl wichtiger Gesetze überhaupt in Frage gestellt wird.

Der Erfolg des Generals von Bissing findet den lebhaftesten Beifall der reaktionären Preise. Die Kreuzzeitung hält es selbstverständlich, daß die Militärbehörde Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Sicherheit trifft, namentlich habe sie die Aufgabe, auch Maßnahmen gegen einen politischen Massensturm vorzubereiten. Die Verhaftung der sozialdemokratischen Führer im Falle einer revolutionären Bewegung wird als eine im Staatsinteresse gelegene Notwendigkeit hingestellt. Dieses Schatzmacherblatt äußert sich ähnlich als wie die Kreuzzeitung, sagt aber noch hinz, daß vor allen Dingen gegen den politischen Massenaufstand gewahrt werden müsse und bemerkt weiter: „Ob unsere Gesetzgebung für diesen Fall ausreicht, erscheint aber recht zweifelhaft, und es wird vor allem Sache der Regierung sein, daß für zu sorgen, daß es im gegebenen Augenblick nicht an den



Locales.

Bant, 26. September.

Das neue Stellenvermittlungsgesetz.

Eine öffentliche Versammlung aller Angestellten im Gastwirtschaftsverein, die sehr gut besucht war, tagte am letzten Donnerstag in Bant. Dielebe beschäftigt sich mit der Bedeutung des neuen Stellenvermittlungsgesetzes für die Angestellten im Gastwirtschaftsverein. Der Referent, Kollege Schumann aus Bremen, hielt in seinem 1½-stündigen sehr eindrücklichen Vortrage die Vorreiter, die das neue Gesetz den Angestellten gegenüber den Ausbeutern der Arbeitslosen bietet. Vor Augen. Er zeigte, daß schon vor hundert Jahren, im Jahre 1809, gegen dieses damals entstehende Gewerbe (?) die Behörden einschreiten mußten und daß jetzt auf Grund eines erdrückenden Materials die Reichsregierung sich endlich gezwungen habe, die alten zwecklosen Verordnungen durch ein neues Gesetz zu ersetzen. Der Referent ging dann auf die Zeitschrift der Gedächtnisse ein und hängte dabei das Wagnerische und heutliche Pamphlet, das die Stellenvermittlung zur Begründung ihrer Ansprüche den Behörden unterbreitet und auf das hin die oldenburgische Regierung so traurig hineingefallen ist, gehörig niedrig. (Die Oldenburg hat man 10 M. Gehoben folgelegt.) Zum Schlus forderte der Referent die Versammlung auf, das Vorwurf auf Durchführung zu bringen, und zwar dadurch, daß die Betriebsangehörigen ihrer Organisation von allen Übertritten und Umgehungen sofort Mitteilung macht und mit allen Mitteln für die Errichtung städtischer partizipativer Arbeitsnachweise warten möge.

Nach kurzer Diskussion nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an:

"Die Versammlung erkennt in dem neuen Stellenvermittlungsgesetz und den Ausführungsbestimmungen für das Gastwirtschaftsverein einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zur gänzlichen Beseitigung der gewerbomäßigen Stellenvermittlung an, bedauert jedoch, daß nicht die völlige Beseitigung der gewerbomäßigen und der einzigen Interessenarbeitsnachweise durch die Schaffung partizipativer Arbeitsnachweise von Staats- oder Gemeindewegen durch das Gesetz bestimmt wird."

Die Verfassungen betonen erneut die Pflicht aller Betriebsvereine, auf Errichtung städtischer, partizipativer Arbeitsnachweise, wo dies noch nicht geschah, zu dringen. Dasselbe, als durch partizipative Arbeitsnachweise bzw. Fachabteilungen dem Bedürfnis für die Arbeitsvermittlung im Gastwirtschaftsverein Rechnung getragen wird, sind die Arbeitsnachweise der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereine aufzuheben und den partizipativen Arbeitsnachweisen anzuschließen.

Die Möglichkeiten, welche die neue Gesetzeslage bietet, die gewerbomäßige Stellenvermittlung zu bekämpfen, sind von den gastwirtschaftlichen Angestellten volllaut auszunutzen. Hierzu gehören:

Aussklärung über das Gesetz in Wort und Schrift; Anträge auf Konzessionserziehung solcher Vermittler, welche sich Vergehen gegen das Gesetz haben zu schulden kommen lassen.

Hierzu erwartet die Versammlung, daß die Behörden, entsprechend dem Wortlaut und dem Geiste des Gesetzes, die Erteilung neuer Konzessionen versagt; wo durch gemeinsame, partizipative Arbeitsnachweise das Bedürfnis gedeckt ist, in dem slaven Vorlaut des Gesetzes folge der Erlaubnis auf jeden Fall zu verweigern.

Im Übrigen erwartet die Versammlung, daß die Behörde nicht über die von den Arbeitnehmern vorgeschlagene Gebühren-Taxe hinausgeht."

Sozialdemokratischer Wahlverein. Die Versammlung des Wahlvereins hatte am Sonnabend eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Entgegen genommen wurde der Bericht vom internationalen Sozialisten-Kongress in Kopenhagen. Genoss A. Schulz gab seiner Befriedigung den Kongress Ausdruck, der trotz der einschneidenden Fragen gut und würdig verlaufen sei. — Die Einrichtung einerheitlicher und regelmäßiger Bezirkssammelversammlungen wurde abgelehnt und der bisherige Zustand wird beibehalten. — Der Bericht des Jugendausschusses ergab, daß sich die Jugendbewegung gut entwickelt hat; jedoch sei es wünschenswert, daß die Eltern mehr als bisher ihre Kinder den Veranstaltungen des Jugendausschusses zulassen. — Über ein arbeitsreiches und zufriedenstellendes Jahr konnte auch der Bildungsausschuss berichten. Dessen Rassenfest besteht nun am Jahresende 1911/12. Für das folgende Jahr ist wieder ein gutes Programm zusammengestellt worden. Der Anfang ist bereits gemacht. — Beihilfen werden sloban, der Statistik wegen, die Versammlungsbesucher durch Zählung festzustellen.

Der Frauen-Bege- und Diskutierklub hält morgen (Dienstag) abend seine Versammlung in den vier Jahren ab.

Der Diskutierklub hält heute abend im Parteibureau seine Sitzung ab, zu der Parteigenossen, die dem Club beitreten wollen, eingeladen werden.

Das Geld wird knapp. Das Reichsbank erhöhte den Piont auf fünf und den Lombardzinssatz auf sechs Prozent.

Theater in Bant. Uns wird aus dem Bureau des Wilhelm-Theaters geliefert: Um auch dem Bantischen Publikum Gelegenheit zu geben, gute Theateraufführungen zu möglichem Preis zu sehen, wird Herr Direktor Steinert mit seinem Ensemble, das sich im Wilhelm-Theater bereits auf das vorzeitige eingeschläfert hat, regelmäßig wöchentlich einmal Bühnenaufführungen zu ganz billigen Preisen in Bant veranstalten. Es werden vorzugsweise Stücke gegeben werden, die einen volksärmlichen Charakter tragen und dem Zuschauer neben reicher Unterhaltung gleichzeitig künstlerischen Genuss gewähren. Die erste dieser Aufführungen findet am kommenden Sonnabend im Colosseum statt.

ndigen Machtmitteln zur erfolgreichen Abwehr gegen politische Waffenaustrände fehlt." — Das alte Rezept, die Sozialdemokratie mit Ausschmiegungen zu defangen!

Die Deutsche Tageszeitung erfuhr in der Bekanntgabe des Gesetzes eine verpusste Sensation. Das agrarische Blatt hält es als selbstverständlich, daß, wenn der Aufruhr in den Straßen tot, die zum Aufruhr befinden Deute unabhängig gemacht und verhaftet werden müssen. Die Immunität des Abgeordneten steht mit dem Belagerungszustande auf. Es sei direkt verdächtig, daß den Truppenführern nach dieser Richtung hin bestimmte Anweisungen gegeben worden sind. Bedenklich ist dem agrarischen Blatte nur der Umstand, daß eine derartige Anweisung in die Hände eines Sozialdemokraten gelangen könnte.

Regierungss-Idylle. Wilhelm II. ist von Ostpreußen nach Ungarn gereist, von dort nach Wien, dann nach Sigmaringen und schließlich kam er Freitag früh nach Potsdam, um Abend wieder nach Romantien zu reisen. Bei dieser mehrstündigen Anwesenheit in Potsdam hat Wilhelm II. wieder einmal seinen Klecksangler getragen. Herr v. Behmann-Hollweg durfte seinen Herrn nach dem Bahnhof begleiten, dann zog er sich wieder in die Einsamkeit von Hohenfinow zurück. Schwer kann die Regierung doch sicher nicht sein.

Die Laus im nationalliberalen Pelz. Die Presse des Schnabels hüpft eifrig aus der Korrespondenz für nationale Politik, die unter nationalliberaler Flagge legenden Redaktionen zu völlig kontrollierter Benutzung gezeigt. Dieses Organ des Abg. Freiherrn Henz zu Hennersheim teilt mit, daß dafür gesorgt ist, daß auf dem nationalliberalen Parteitag in Aschaffenburg folgende Punkte erörtert werden: In wirtschaftlichen Fragen darf künftig ein Kooperationspakt nicht ausgegliedert werden. — Die Befreiung gegen die rechtsstehenden Parteien muß unterlassen werden. — Die Bekämpfung der Sozialdemokratie wird als die wichtigste Aufgabe allen anderen vorangestellt. Demgemäß ist jede Sozialdemokratie einschließende Globus gegen die Rechte und das Zentrum umwiedert zurückzuweisen. — Ein generelles Blindschiff mit dem Freiheit wird abgelehnt. — Die Jungliberalen dürfen keine Partei in der Partei bilden und ebenso wenig eine selbständige Politik treiben. — Das ist in der Tat das Programm des Lebendigs von Worms, der die Nationalliberalen unter allen Umständen in die Arme des Schnabels treiben will.

Ein neuer Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen. Von einer dem Bundesrat nahestehenden Seite will die National-Zitung erfahren haben, daß dem preußischen Staatsministerium in seiner letzten Sitzung eine Fassung eines vollständig umgearbeiteten Entwurfs über die elsässisch-lothringische Verfassung vorgelegen hat und auch Annahme stand. Der neue Entwurf bringt bezüglich des Wahlrechts zu Zweiten Kammer und der Zusammensetzung der ersten Kammer wesentlich neue Vorstellungen. Eine Beteiligung im Bundesrat ist den Elsaß-Lothringern auch im neuen Entwurf nicht vorgesehen. Die neue Vorlage geht nun zunächst an die Regierungen der Einzelstaaten und soll im November dem Bundesrat unterbreitet werden.

Die Witwen- und Waisenversicherung soll einen neuen Ausschub erhalten. Als im § 15 des Sozialpaketes bestimmt wurde, daß ein Teil der Zollentlastung aus der Einfuhr von Getreide und Fleisch für eine solche Versicherung verwendet werden soll, war deren gesetzliche Regelung bis zum 1. Januar 1910 in Aussicht genommen. Als dieser Termin heranrückte, wurde das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. April 1911 verschoben. Offiziell wird nun erklärt, es könne im Augenblick niemand sagen, zu welchem Termint die Einführung der Witwen- und Waisenversorgung erfolgen werde. Ausgeschlossen sei es nicht, daß man über den 1. April kommenden Jahres hinausgezögert müsse. — Mögen die Witwen und Waisen im Elend umkommen, was kümmert das der herrschenden Geellschaft? Ihre Arbeitnehmer sind auch das für die Reichstagswahl!

Auch die Soldaten kriegen nichts. Als im vorigen Jahr die Beamten aufgefordert wurden, was auch vor gesehen, den Soldaten eine Julagte von drei Pfennig pro Tag zu geben. Als sich dann herausstellte, daß für 16 Millionen Mark keine Deckung vorhanden war, stieß man einfach die Erhöhung des Soldatenabfindung, die 14 Millionen Mark erfordert hätte. Die bürgerlichen Parteien hielten sich damit, daß sie eine Resolution einnahmen, in welcher der Kriegsminister aufgefordert wurde, in kommenden Jahr eine Vorlage zur Erhöhung der Löhnung der Mannschaften einzubringen. Der damalige Schatzherr Spindt erklärte sofort, daß eine solche Vorlage nicht eingereicht werden könne, da im nächsten Jahr dem Reich keinerlei Mittel hierzu zur Verfügung stehen. Die Soldaten bekannten dann im folgenden Jahr nichts und sie werden auch in dem kommenden Jahr nicht berücksichtigt werden. Es ist ein starkes Stütztheater, wenn die ultramontane Märkische Zeitung sagt, der Reichstag werde nachdrücklich haben, ob nicht doch die Erhöhung des Löhns durchzuführen sei. Die beste Möglichkeit wäre im vorigen Jahr die gewesen, daß man den hohen Beamten zunächst nichts gegeben hätte, dafür waren die bürgerlichen Parteien jedoch nicht zu haben und jetzt haben die Soldaten, die dazu berufen sein sollen, für die oberen Jahntaufende einzutreten, das Nachsehen.

Reichsverbandlerische Denunziation. Die völlig im Fahrwasser des Reichsverbandes liegende Deutsche Zeitung, ein alldemokratisches Blatt, gefüllt ist in schädiger Denunziation. Der Red. des Genossen Dr. Liebmann auf dem Magdeburger Parteitag, in der er sich mit der Anwesenheit des russischen Zaren auf deutschem Boden befaßte, wird von dem Blatt als eine Aufforderung zu Unterdurchsuchungen bezeichnet. Im Anschluß daran wird an die Regierung die direkte Frage gerichtet: "Was bedeutet die Regierung zu tun, um das verdeckteren Treiben sozialdemokratischer Wortführer für die Zukunft zu verhindern?" Die deutsche Regierung hat sich durch ihre Palliendienten schon genugsam blamiert, und das Reichsverbandblatt will

offenbar diese Blamagen noch vermehrt wissen. Die ganze offene Welt hat die Schandtaten der russischen Regierung verurteilt, aber den Reichsverbandlern blieb es vorbehalten, die Partei dieser korrupten Gesellschaft zu ergründen, und dieses verdecktere Treiben lädt man jetzt damit, daß die Regierung aufgefordert wird, die Geschäfte der Reichsverbandler zu bejorzen.

Der Expressions-Prozeß gegen die "Wahrheit". Die Untersuchung gegen Herausgeber und Redakteure der "Wahrheit", Bilder Brühl, Weber und Sommer, ist nunmehr abgeschlossen und die Verhandlung steht unmittelbar bevor. Das vorhandene Beweismaterial hat sich infolge neuer Erweiterungen durch die Staatsanwaltschaft und erneuter Beweisanträge seitens der Verteidiger äußerst umfangreich gestaltet und die Ladung von über 70 Zeugen notwendig gemacht. Die Beweisaufnahme wird sich daher sehr langwierig gestalten. Vorläufig sind für die Verhandlung 14 Tage angesetzt. Den Vorfall wird Landgerichtsamt Rehberg führen. Die Verteidigung der Angeklagten gebildet Brühl, Weber und Sommer werden die Rechtsanwälte Bredereck, Schwinn, Grünbach und Meyer I führen.

Aus den deutschen Kolonien.

Das Ende der Diamantöroa. Aus Südwestafrika kommen Nachrichten, die wenig erfreulich sind. Die Diamantöroa legt seinem Ende entgegenzugehen. Gouverneur a. D. v. Bemmisch war darüber, und das Resultat seiner Beobachtungen verdeckt er nun in einer Reihe von Blättern. Er legt dar, daß man den Segen weit überschritten habe. Die Geschäftshäuser pro Karat, die mit 3—4 % angenommen wurden, stellen sich dennoch in Wirklichkeit auf 8—10 %. Aber auch die angenommene Förderung wird nicht erreicht werden. Herr v. Bemmisch sagt:

Infolgedessen wird die Frage einer eventuellen Produktionseinchränkung, die anfangs dieses Jahres erörtert wurde, gar nicht ventiliert zu werden brauchen. Hiermit dürfte es auch zusammenhängen, daß die Berggesellschaft, die ständig in Lüderitzburg ihren Vertrauensmann hat, ihre südwestsüdafrikanische Konkurrenz nicht mehr fürchtet und infolgedessen ihren Betrieb an Kolonialanteilen schon vor einiger Zeit abgeschlossen hat.

Wenn diese Befürchtungen zutreffend sind — und das scheinen sie zu sein —, dann wird es nicht lange dauern, und in Südwes ist wieder das graue Ende ein. Je toller die Spekulation war, desto schlimmer wird sich dann der wirtschaftliche Zusammenbruch gestalten.

Keine politische Nachrichten. Die Gemeinde Tretow bei Berlin hat an der Eisenbahnstation Berlin das Gleisen gerichtet, eine unterirdische Verbindung zu einer durch Berlin von der Schleizer Bahn zum Bahnhof herzustellenden — Staatsstelle. E. Denkberg wird ein Reichsamt annehmen.

In Kopenhagen wurde der Nachstee der Deutschen Kreditbank eröffnet. In der Nähe stehen 8000 Kronen. Die Baumwollspinnerei Modderup & Compagnie in Little Holly Neworth hat sich für zahlungswürdig erklärt. Die Verdienstleistungen betragen 190000 Dollars.

Gewerkschaftliches.

Eine Antwort auf den Willkürsatz der Metallindustriellen. In Hannover und Linden fanden Freitagabend große Versammlungen statt, in denen einstimmig beschlossen wurde, den Betrieben, in denen am 8. Oktober 60 Prozent ausgespielt werden, die Arbeit im ganzen Umfang einzustellen. Um zu verhindern, daß noch vorherige Arbeiten fertiggestellt werden, soll in den in Frage kommenden Betrieben schon von jetzt an jede Überarbeit verweigert werden. Es wird auch angezeigt, im Falle der Auspfernung die Gelegenheit zu benutzen und auch hier Rohforderungen zu stellen. Die Konjunktur sei derartig, daß wie bei den Schiffbauwerken auch in der übrigen Metallindustrie eine Löhnernahme von 10 Prozent durchaus gerechtfertigt sei.

15000 Metallarbeiter Leipzigs beschlossen, beim Verbundsvorstand die Genehmigung einguholen, die eventuelle Auspfernung mit einer allgemeinen Arbeitseinschließung beantworten zu dürfen. Kommerciell Ernst v. Borßig, der Berliner Metallindustrie, hat sich zu einem Mitarbeiter des Tageblatts über die Auspfernung in der Metallindustrie dargestellt, daß die allgemeine Auspfernung namentlich erfolgt sei, um den Arbeitern einen Beweis von der Solidarität der Arbeitgeber zu liefern. Der 8. Oktober sei deshalb als Auspfernungstermin gewählt worden, weil ein großer Teil der Mitglieder des Gewerkschaftsverbands ihre Arbeit mit vierzehntägiger Ründigung angestellt hätten und morgen erst gekündigt werden könne. Ausgelöste sollen in erster Linie werden: sozialdemokratisch organisierte Arbeiter und die Mitglieder des Hirsch-Dundreherischen Gewerkschaften, die sich mit ihnen solidarisch erklären. Die nationalen und die nichtorganisierten Arbeiter sollen möglichst verzögert werden. Die Auspfernung sei lediglich eine Maßnahme oder besser geigt eine Geldfrage. Der Gewerkschaftsverband der Metallindustrie beschäftigt durch die Nielenauspfernung die Gewerkschaftslosen zu leeren. Sie sei auch anzunehmen, daß die Arbeitnehmer weit eher zum Nachgeben und zur Aufgabe ihrer unberechtigten Forderungen bereit sein werden, wenn die Mittel erschöpft sind. Naturgemäß werde die Auspfernung auch schwere wirtschaftliche Folgen zeitigen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber würden großen Schaden erleiden.

In Berlin hat sich ein Zentralkomitee gebildet, das alle Anwälungen während der Auspfernung zu veranlassen hat. Das Komitee sind folgende Verbände angehört: Deutscher Metallarbeiterverband, Deutscher Holzarbeiterverband, Deutscher Transportarbeiterverband, Verband der Fabrikarbeiter, Zentralverband der Schmiede, Verband der Motor- und Lackier, Zentralverband der Maschinen- und Heizer, Verband der Kutscherschmiede, Zentralverband der Handlungsgesellen.

Es fehlt noch immer. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bant, Mittlerlichstraße belegene, im Grundbuche der Gemeinde Bant auf den Namen des Drochenthalers Johann Karl Siems in Bant eingetragenes Grundstück, sowie das in Bant, ähnlich an der Göthestraße belegene, im Grundbuche der Gemeinde Bant auf den Namen des Malermeisters Ernst Karl Wilhelm Neufe zu Wilhelmshaven eingetragenes Grundstück, am 30. November durch das Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Wilhelmshaven, 26. September.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums findet morgen nachmittag 5 Uhr im großen Sitzungsraum des Rathauses statt. Tagesordnung:

1. Beamtengegenhaft der städtischen Nachtwächter.
2. Ehrengabe an die in Wilhelmshaven wohnenden Veteranen.
3. Zulassung für das Adreßbuch.
4. Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses.
5. Abänderung der Haushaltungsordnung für die Lehrkräfte an der Mädchenschule.
6. Anstellung eines eigenen Stadtkassenverbandseviseurs durch den Stadtkassenverbandsverband.
7. Verschiedenes.

Machwerk zum Rieker Werftprojekt. Der Zwischenprozeß des Marinestaffs gegen den Magazindirektor Heinrich und die beiden verstorbenen Kaufmanns Reppenning aus Schadenföhren sollte am Sonnabend vor dem Rieker Landgericht verhandelt werden. Der Termin wurde auf Antrag beider Parteien vertagt. Die Werftverwaltung scheint übrigens eine gewisse Rechtfertigung notwendig zu haben. Eine Korrespondenz berichtet, daß eine Sonderkommission des Reichstags, bestehend aus den Abg. Weber, Raden und Erzberger eine Inspektionsreise nach Riel gemacht habe und sich dort Vorbrüche über die Buchungen und Verrechnungskartei der Werft habe halten lassen. Es sei daher festgestellt worden, daß jährlich 24000 Rilo Prüfungsmaterial von der Werft an den Rechnungshof geliefert werde. — Dazu ist zweierlei zu bemerken: Erstens gibt es keine Reichstagskommission, die Erzberger, Weber und Raden werden sich wohl wieder einmal bei der Regierung angekündigt haben, um sich wichtig zu machen und eine bequeme Vergütungssreihe nach Riel machen zu können. Und zweitens würden die 24000 Rilo Prüfungsmaterial auch noch nicht eingekehrt, daß bei der Werft die Althändler keine guten Geschäfte machen können.

Wegen Verrats militärische Geheimnisse und Unter-schlagung verurteilte das Amtsgericht der Flottengesellschaft in Riel den Obermainchefanwärter Hermann Granzow vom Kreuzer "Stettin" zu zwei Jahren zehn Tagen Zuchthaus, Ausstossung aus der Marine und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren. Auf die Strafe wurden vier Monate zehn Tage Untersuchungshaft angerechnet. Granzow hatte in der Nacht zum 7. April zwei militärische Geheimbücher, die Schiffskunde vom Kreuzer "Stettin" betreffend, die er zum dienstlichen Gebrauch erhalten hatte, an einen Angehörigen des damals im Rieker Hafen weilenden russischen Schlupfgeschwaders für 5000 Rubel verlaufen wollen. Der Russe blätterte dann drei Viertelstunden in den Büchern herum, lehnte aber den Antrag ab. Weil er Gelegenheit gehabt hatte, einzelne Zeichnungen einzusehen, nahm das Amtsgericht vollständigen Verrat an.

Ein Marineunteroffizier übersehen. Aus Rassel wurde am Sonnabend berichtet: Auf der Eisenbahnlinie zwischen Eichenberg und Wighausen wurde heute kurz die Leiche des Marineunteroffiziers Karl Hildebrand aus Marburg gefunden. Der Schädel war ihm geplatzt und das rechte Bein und der rechte Arm zerstört. — Es wird vermutet, daß der Uferfahrene derjenige Marineunteroffizier Hildebrand ist, der in letzter Zeit hier eine Anzahl Fahrrad-Abwehrleiter übersehen.

Theater. Wie uns aus zweiflügiger Quelle mitgeteilt wird, bedauert die Direktion Oetting, die uns seit drei Jahren befreit ist, mit einem ausserlesenen Ensemble allwohlendlich in der "Burg Hohenzollern" vom 3. Oktober ab ihre Vorstellungen zu beginnen. Es sollen abwechselnd bald Klassiker, bald untere renommierterne modernen Dichter mit ihren in Wilhelmshaven noch nicht — doch an unseren ersten deutschen Bühnen bereits mit Erfolg aufgeführten — Novitäten zu Worte kommen. Die Preise sind so gestellt, daß der Besuch jedermann zugänglich ist.

Als Eröffnungsvorstellung wird Schillers "Wilhelm Tell" zur Aufführung kommen.

Der Bildungsausschuss der organisierten Arbeiterschaft wird auch wieder dafür sorgen, daß die Mitglieder der billigen Preis von 30 Pf. (Saal oder Galerie) den Genuss eines guten Theaterstuhles haben können.

Wilhelm-Theater. Gestern wurde die Operette "Die Döllaprinzessin" wiederholt. Spiel, Gesang und Musik wurden lebhaft applaudiert. Morgen Dienstag findet Ihnen Weiterarbeit "Die Süßen der Gesellschaft" in gewöhnlicher Rollenbesetzung statt. Es hat sich dieses Schauspiel durch seine starke, prägnante Charakteristik, lebenswahr einfache Handlung einen dauernden Platz auf dem Repertoire erhalten. Den Konzert Bernick wird Herr Direktor Steiner, von Johann Dönnens der neu engagierte Viehhändler und Komponist Herr v. Bünziger; die Hauptrolle der Zona Hefel wird Hilf. Sendahl wiedergeben. Die anderen größeren und kleinen Rollen sind in entsprechenden Händen. — Mittwoch kommt die beliebte Operette "Fledermaus" zur Aufführung.

Die Ringkämpfe in der Burg Hohenzollern. Von den Kämpfen des Sonnabends beeindruckte der Entscheidungskampf zwischen Riepler und dem Maskeiten das Hauptinteresse. Der bis zum letzten Moment Spannende Kampf endete nach 1 Stunde 4 Min. 3 Sek. Gelangt mit der Niederlage Rieplers, Bahn, der mit dem Obermatrozen Schulz rang, besiegt lehnte nach 24 Min. 19 Sek. durch Eindrücken der Brücke. Sehr ansant für das Publikum, aber desto anstrengender für die beiden Ringer, gestaltete sich der tüchtliche Ringkampf zwischen Alt-Oglo und Martuschen.

Der Däne packte den Aliaten plötzlich bei den Fügelenken und riß sie mit solcher Kraft an sich, daß Alt-Oglo wuchtig hinterüber und direkt auf beide Schultern fiel. Zeit 16 Min. 4 Sek. Martuschen Sieg erwies sich stürmischen Beifall. — Gestern abend traf Martuschen mit dem Maskeiten zusammen. Der Kampf mußte nach 20 Min. als unentschieden abgebrochen werden. Obermatrose Schulz holte sich gestern von Riepler die vierte Niederlage und schied damit aus der Konkurrenz aus. Riepler siegte nach 23 Min. 19 Sek. durch Eindrücken der Brücke. — Heute abend findet der Entscheidungskampf zwischen Pohl-Abs II und dem Maskeiten statt.

Ein zweites Rauschhaus hat die bekannte Firma J. Margonius in der Göthestraße unmittelbar an der Hupperpforte errichtet. Unter der Devise: Wir rasten nicht, wir ruhen nicht, wie gehen mit der Zeit? ist dieses Zweiggeschäft, das zunächst das ganze Parterre und die erste Etage des großen Hauses einnimmt, auf modernste eingerichtet.

Heppens, 26. September.

Zu dem in letzter Nummer gemeldeten Rauschhaus bei der Baumfirma Ruppers wird uns von Verbandsseite berichtet, daß der Verband der Bauarbeiter als solcher nichts mit dem Konflikt zu tun hat und das Bogenheil der Freien Vereinigung, die den Konflikt infizierte weder billig noch für berechtigt hält. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen.

Der Teilnehmer am Streik werden wir ersuchen, mitzutun, daß die beiden Bauarbeiter gemahnt werden, weil sie nicht 18 Seine, d. h. 128 Pfund, tragen wollten. Später wurde das Verlangen Ruppers auf 16 Seine zurückgesetzt.

Neuende, 26. September.

Zur Hebung der Gerichts- und Amtsstoffen, der Pachtgelder, der Fleisch- und Sielumlagen, der Umlagen für den Verband der Fleischer des Oldenburger eleganten schweren Rüstspießes u. w. sind bei der Großherzoglichen Amtsrezepur Rüstringen in Bant, Peterstraße 39 I., folgende Termine angesetzt:

Für die Gemeinde Neuende: für die Zahlungspflichtigen M bis L am 27. 12. Mts.; für die Zahlungspflichtigen M bis Z am 28. 12. Mts.

Aus dem Lande.

Jever, 26. September.

Eine Stadtratsitzung wird am Donnerstag nachmittag 5 Uhr mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1. Ministerialverfügung betr. Ergebung eines Schulgeldes für den Besuch der fünfjähr. Schule gemäß § 39 des Schulgesetzes; 2. Schreiben des Magistrats betr. Wallerwert; 3. Feststellung der Rechnungen über die Hammstabs-Dienstbotenkantenschule und die Kosten des Elektrizitätswerks für 1909/10; 4. Gehalt des Depotoberwalters Höfle; 5. Eingaben des Flottemeierkreispeir. Stiftung einer Ehrengabe für das Linienschiff Oldenburg; 6. Rottenanhang für zwei neue Straßenlaternen in der Bismarckstraße; 7. Schreiben des Magistrats betr. Straßenreinigung; 8. Gehalt um Unterstufung; 9. Sonstiges.

Oldenburg, 26. September.

Die Ausbeutung der Not des Volkes auf dem südlichen Schloßhof! Eine berechtigte Empörung bemächtigte sich der Frauen, als sie am Sonnabend morgens beim Einfahrtstor Freibanklich erfuhrn, daß abermals der Preis für Kinderschlach erhöht worden ist. Früher wurde das Kinderschlach auf der Freibank für 40 Pf. pro Pfund verkauft, dann ist der Preis auf 50 Pf. gesteigert worden und jetzt fordert man für minderwertiges Fleisch den unerheblich hohen Preis von 60 Pf. Alle die Frauen ihres Unwillen über diese Ausbeutung der Not des Volkes ausdrückt, soll die Neuherzung gefallen sein: "Wenn der Preis nicht geziert wird, wird das Fleisch unter dem Kessel gekocht!" Es erhebt sich die Frage: Geschah dies unerhörte Preiserhöhung im Einverständnis mit dem Stadtmaistrat oder willkürlich durch die Schloßhaustraktion?

Nach Bechts gebracht ist am Sonnabend der Eltern- und Brudermord Denker. Neben die Hinrichtung des Großherzogs bzw. seines Todesurteils ist noch nichts bekannt. Der Becht wird sich wohl auch noch hinauszögern. Ob im Falle eines Verfalls des Landesherrn auf sein Begnadigungsberecht die Hinrichtung Denkers in Becht erfolgt, darüber steht noch nichts fest. In der 1884 erlassenen Verordnung heißt es: "Die Hinrichtung soll in der Regel an Sitz des Landgerichts stattfinden. Das Staatsministerium, Dep. der Justiz, kann dagegen auch einen anderen Ort bestimmen."

Der Krammarkt bringt hier wieder etwas Abwechslung in das Alltagsleben. Das arbeitende Volk stellt hierbei natürlich das Hauptfeinting der Besucher. Sonderbar ist's daher, daß eine ganze Anzahl Schenkbuden wie Dep. Hinrich Brunkens, Auhmann, Karl Schmidt, Buschmann, Lütjen, Heinemann (aus Bonn), Haberjähns Kebubahn keine Rücksicht auf den Konflikt der Arbeiterschaft mit Hopers Brauerei genommen haben und Hopersches Bier verscherten. Sie schenken nichts vor der Arbeiterschaft wissen zu wollen.

Allein Mitteilungen aus dem Lande. Mittelst Krammewagens in das Bemer Krammehaus gebracht werden mußte ein Boxer-matrose, der als Verteidiger des Arbeitersstaates mit dem Breitmeißel eine alte Boxerpostamtsschrankete brach. Freitag abend ist bei der Schenke in Enden ein Boxer-matrose durch einen Schleicher ins Wasser gefürt und ertrunken. Die Leiche konnte geborgen werden. — Bis 1500 M., die der Restaurateur Grünfeld vom Kämper "Gorden" vor einigen Tagen vermietete, sind an Deck des Dampfers "Gorden" eine Tochter von Badegästen aufgefunden worden. — Auf Spielerwoog wurde dieser Tage eine tot Riesenfigur gefunden, die vom Kappe zum Schwanz 120 Centimeter mißt und einen Umfang von 96 Centimetern hat.

Aus aller Welt.

Eine Flaschenreise von Straßburg nach den nord-schlesischen Inseln. Am 25. Mai waren bei Straßburg mehrere Flaschenposten in den kleinen Rhein geworfen worden,

von denen eine, wie von der Insel Syt gemeldet wird, am 3. September am Familienbadestrand bei Westerland aufgefunden wurde. Sie hat also für die Reise den Rhein hinab und die Durchquerung der ganzen Nordsee bis nach den schleswig-holsteinischen Gewässern rund 100 Tage gebraucht.

Der Sport eines russischen Millionärs. Im Kreise Borow erzielte alljährlich im Sommer der Sohn des Petersburger Millionärs Titjoss. Dieser huldigt einem sonderbaren Sport. Er organisierte eine Bande junger Deute und zog mit ihnen in die Dörfer der Gegend. Nicht genug, daß die Bauern ausplündert wurden, die Räuber begingen auch die größten Grausamkeiten und es ist ihnen gelungen, den Räuberhauptmann zu fangen. Im Triumph wurde er durch die Dörfer geführt und schließlich von den wilden Bauern gehängt.

Pulverexplosion in Mieg. Am Sonnabend nachmittag explodierte beim Verbrennen von Pulverresten aus dem Mandorfer im Pulverschuppen auf der Friedhofsfalte eine Pulverwelle, wobei ein Feuerwerker schwere Brandwunden erlitt, auch zwei in der Nähe weilende Mädchen trugen Brandwunden davon. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß eine neue Rille auf den Platz gesetzt wurde, auf dem eine andere Rille verbrannt worden war.

Ein Seeschiff verschwunden. Aus Belgrad wird gemeldet: Der 1000 Meter hoch gelegene Alptee auf dem Berg Zeilin an der türkisch-irischen Grenze ist plötzlich der verschwunden. Wahrscheinlich ist die Ursache dieser Katastrophe auf ein stattgehabtes Erdbeben zurückzuführen.

Kleine Tageschronik. Beim Spielen auf dem Teppengeländer starb in Berlin der siebenjährige Ringelheimer im Hause der Eltern ab und war sofort tot. — Weil es ein Goldstück verloren hatte, entzündete sich aus Zuck vor Stroh vor Wetrode bei Blankenburg ein 130jähriger Schuhnabe im Magazinraum. In Hameln bei Tulusburg, der größten Stadt des Landkreises, wurde am Freitag der hundertjährige Einwohner angeklagt. — In Walsrode ist der Sehnen-Bogen ein großes Ereignis, das 14 Gewehre einschlägt. Des Sehnen-Bogens ist eine große Feuer, das 14 Gewehre einschlägt. Große Kugeln fallen in die Menge um. — Auf der Eisenbahn in Rallau geriet infolge eines Detentes am Schmiedefeld des Arbeiters Wibb in die glühende Zinkmalze und verbrannte sich gräßlich beide Beine bis an die Knie und den Unterarm bis an den Ellenbogen. — Am Sonnabend wurde bei Eich der Rechnungsführer der Grube Markingen, der 13000 M. Auszugszettel der sich hatte, von fünf Männer überfallen und ausgeraubt. — Wegen Nichtbestehen eines Examen schlug sich auf dem Schießplatz bei Germersheim der im zwölften Dienstjahr stehende Füsilierwacht Hakenstein vor der 6. Batterie des 2. Fußartillerie-Regiments. — In Dölsau geriet ein Robohäfer unter einen Strombahnewagen und wurde zu Tode gefahren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Sept. Sonnabend abend kam es im Stadtteil Moabit zu Konflikten zwischen Streikenden und Arbeiterschwigen der Kohlenfirma Ruppers u. Co., so daß die Polizei von den blanken Waffen Gebrauch machen mußte. Den Wagen der Feuerwehr wurden vereiterte Schuhleute bei gegeben. Als zwei Schleidenwagen die Rostocker Straße passierten, wurde die Polizei angegriffen. Einem größeren Schuhmann-aufgebot gelang es, die Straße zu säubern. Ein Polizeioffizier und ein Schuhmann wurden verletzt. — Die Wachmannschaften wurden in der Nähe der Lager der Kohlenfirma um 150 Mann verstärkt.

Blessen, 26. September. Gestern fand in der hiesigen Dampfmühle im Lagerraum eine heftige Explosion von Blitzausbau statt. Drei Stockwerke wurden zerstört und das Dach hochgehoben.

Paris, 26. Sept. In der Rue Rennes geriet ein Automobil, in dem die Frau eines Gerichtsadvokats, sowie ihre Kinder und ihre Schwester saßen, zwischen zwei Straßenbahnen. Das Automobil wurde zerstört, die Frau und eine 11jährige Tochter zermalmt und die übrigen Insassen schwer verletzt.

New-Orleans, 24. Sept. Hier ist heute ein Automobil mit sechs Personen in einen Kanal gestürzt. Alle sechs sind entrunken.

Chartres, 25. Sept. Der Piloten Pollot, der mit einem Passagier auf dem hiesigen Flugplatz einen Flugstieg unternommen hatte, ist abgestürzt und so schwer verletzt worden, daß er nach zwanzig Minuten starb. Der Passagier ist leicht verletzt.

Sevilla, 26. Sept. El Muri ist gestern hier eingetroffen. Er erklärte, er habe Vollmacht, alle zwischen Spanien und Marocco schwedenden Streitfragen endgültig zu regeln.

Briefkasten.

U. B. C. Sie können als Betriebsunternehmer, sofern Sie nicht über 40 Jahre alt sind und regelmäßigt nicht mehr als zweitberufspflichtig Arbeitnehmer beschäftigen, der Reichssozialversicherung wieder beitreten. Ihre Sicherungserklärung erneuern. Wenden Sie sich im übrigen an das Arbeitssecretarium.

Quittung.

Für die ausgesperrten Werkstarbeiter gingen bei der Redaktion ein: 4 M. durch einen Tanz auf dem Sitzungsort der Freien Turnerschaft Rüstringen von den fideilen Mitgliedern des Arbeiters-Turnvereins Germania.

Weiterbericht für den 27. September.

Südwärts, geringe Wärmeänderung, zunehmende Bewölkung, zunächst trocken, später stellenweise Regen.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Berantwort. Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage.



Samaroniner Boe & Co

Heute Dienstag, nachmittags 4 Uhr

eröffnen wir

8 Gökerstrasse 8
unser
ZweitesKaufhaus

für sämtliche Bedarfsartikel.

Auch in diesem Geschäft wird es nach unserm bewährten Prinzip:

Strenge Reellität! Feste Preise! Nur gegen Barzahlung!

unser Bestreben sein, dem geehrten Publikum durch

grosse Auswahl, aussergewöhnl. billige Preise

grosse Vorteile zu bieten

und laden wir zur Besichtigung ohne Kaufzwang ergebenst ein.

In der Eröffnungswoche verabreichen wir in beiden Geschäften, Gökerstrasse und Marktstrasse
beim Einkauf von 1.00 Mark an eine Gratis-Zugabe.

Eröffnungs-Anzeige



zu festigen und den Arbeitern aufzuzwingen. Mögen die Arbeiter es an der nötigen Wachsamkeit nicht fehlen lassen.

Spielplan des Groß-Theaters. Dienstag, 27. Sept., „Im Burgwinkel“. Schauspiel in drei Akten von L. Rohmann. Vorher: „Die Schulreitern“. Lustspiel in einem Akte von E. Wohl. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch: „Robert und Bettina“. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag: Keine Vorstellung. — Freitag: „Der Herr Senator“. Lustspiel in drei Akten von Fr. v. Schönthan und G. Radelburg. Anfang 7½ Uhr. — Sonnabend: „Tosfun“. Drama in vier Akten von M. Lengyel. Anfang 7 Uhr.

Dongosterwoor, 26. September.

Der Soz. Wahlverein für die Landgemeinde Barel hält am Sonnabend abend 8½ Uhr im Fürsten Bismarck Hall eine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Vortrag des Genossen Meier über „Georg Herwegh und seine Zeit“.

Augusteinh, 26. September.

Der Kampf beginnt! Die bieslge Firma schlägt sich dem Beschluß des Metallindustriellen an und sperrt ihre organisierten Arbeiter aus. Die Ründigung ist erfolgt und liegen die Geflügelten am 6. Oktober aufs Pfälzer.

Leer, 26. September.

Die Aussperrung der Metallerbeiter perfekt. Am Sonnabend wurde bei den Firmen Brothoff & Co. und A. Schreiber angeklagt, daß 60 Prozent der Leute entlassen werden müßten, und wurden bei erster Firma auch schon — weil gerade Lohntag — die Ründigung vorgenommen. Es sind aber nicht 60 Prozent geflügelt, sondern ca. 60 Prozent der Organisierten! Bei A. Schreiber soll am nächsten Lohnstag geflügelt werden, das ist am nächsten Donnerstag. Allo wird die brutale Androhung der großen Schafsmacher doch wahr gemacht. Den Arbeitern wird aber sofort sie nicht ganz blind sind, ausnahmslos klar werden, daß eines notut: Organisation auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet! Dann werden sie auch mit diesen Machthabern fertig und ihnen die Gesäßte austreiben.

Aus aller Welt.

Der erste Flug im Aeroplano über die Alpen. Der 23. September ist in den Annalen der Fliegerei mit goldenen Lettern eingegraben. Wie bereits gemeldet, hat der Aviatiker Chavez am Freitag den Simplon überflogen. Nachdem am Donnerstag am Simplon Schneesturm gehechtet hatte, folgte eine klare Sternennacht. Der nächste Morgen war frisch. Auf der Po-Ebene herrschte Sonnenchein, am Montecera-Pass registrierte man drei Grad Wärme bei mäßigem Winde. Auf Simplon-Ruhr waren drei Grad Kälte. Um die Mittagsstunde fuhr Chavez im Automobil von Brig nach Simplon-Ruhr, um das Metier zu besichtigen. Befriedigt kehrte er zurück und beschloß, sofort den Alpenflug

zu wagen. Vom Mohwald stieg die Rauchsäule des Signalfeuers kerzengerade in die windstille Luft. Chavez startete. Mit zwanzig Meter Anlauf erhob er sich im wunderbaren Fluge und verschwand alsbald hinter den Vorbergen. In Domodossola wurde Chavez um 2 Uhr 20 Minuten als kleiner schwarzer Punkt über dem Schneehaupt des Cottolengo gesehen. Unter der Menge, die sich auf dem Landungsplatz versammelt hatte, trat Zontini ein. Aus der Ferne hörte man das Rattern des Motors. Mit rasender Geschwindigkeit näherte sich der Aeroplano und bald konnte man im Gehäuse des Führers genau sehen. Vom Landungsplatz aus wurden Signale gegeben, die Chavez zunächst überhörte. Erst nachträglich bemerkte er den Landungsplatz und ließ sich senkrechtliegender niedern. Er machte einen Gleitflug, aber der Apparat klappte zehn Meter über dem Boden um, stürzte heftig auf den Boden und begrub Chavez unter sich. Die Menge eilte herbei und zog den Flieger unter den Trümmern hervor. Chavez war bewußtlos. Zwei Kerzen stellten fest, daß das Herz gut arbeitete, und daß keine Lebensgefahr bestand. Allmählich erwachte Chavez, murmelte einige unverständliche Worte und sagte dann: „Meine Freunde, dankt, dankt. Ich habe Mut gehabt, aber das war schrecklich!“ Auf dem Transport nach dem Hospital litt Chavez trotz aller Sorgfalt schlimme Schmerzen. Nach der Untersuchung des Arztes wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Bruch des rechten Oberarmstels, Bruch des linken Beines, komplizierter Bruch des rechten Beines. Allgemeinbefinden gut.“ Man hofft, daß keine Komplikationen eintreten.

Grau v. Schönbek-Weber ist aus der Heilanstalt in Schleiden entlassen worden, weil der leidende Arzt Anstaltspflege nicht mehr für notwendig erachtet.

Eine aufsehenerregende Verhaftung, die sehr wahrscheinlich eine Affäre wie diejenige des früheren Bankiers Siegfried Friedberg nach sich ziehen wird, ist Freitag nachmittag durch die Berliner Kriminalpolizei im Auftrage des Staatsanwaltsrichters vorgenommen worden. Der ungarische Staatsanwaltsgesetziger Otto Sattler, Direktor des Kommissions- und Finanzierungsinstituts „Werke“ ist in seinem Bureau in der Oranienburgerstraße wegen dringenden Verdachts wiederholten Betruges in Schreibgeldschäften festgenommen und dem Unterfuchungsgesetz zugeführt worden. Die Schwineide sollen nach den bisherigen Ermittlungen mehr als eine Million aus.

Wieder ein Weißensepp. Der katholische Pfarrer Schlinger aus Roppenecker wurde wegen Falscheds zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte an Fahrlässigkeit seine Anteilnahme bei einer Testamentsverteilung unter Eltern fälschlich dargestellt.

Ein Kind mit zwei Köpfen ist, dem Tag zufolge, in Rabenstein von einer armen Tagelöhnerstau geboren worden. Der zweite Kopf liegt im Nacken des anderen. Das gleichfalls nach vorwärts gerichtete Gesicht ist nicht ganz aus-

gebildet. Aber auch der zweite Kopf hat Leben, jedoch eine Operation ausgeschlossen ist. Nach Ansicht der Arzte wird das Kind in längstens vierzehn Tagen sterben.

Vermischtes.

Das Modell eines deutschen Kriegsschiffs neuesten Typs, des Linienschiffs Rheinland ist als Geschenk Kaiser Wilhelms für das Deutsche Museum in München angelommen. Das Modell ist sechs Meter lang, zwei Meter hoch und wiegt über 16 Zentner. Die Steuerbordseite ist offen, um einen Einblick in das Innere zu ermöglichen.

Versammlungs-Kalender.

Dienstag den 27. September.
Rüstringen: Wilhelmshausen.
Verband der Brauereiarbeiter. Abends 9 Uhr im Tivoli.
Verband der Schuhmacher. Abends 8½ Uhr bei Holzeland.
Fr. Guttapl.-Orden (Voge Müller). Abends 8½ Uhr Bremser Schlüssel.
Mittwoch den 28. September.
Sande.
Gesangverein Freiheit. Im Vereinslokal.

Hochwasser.

Dienstag, 27. Septbr.: vormittags 6.46, nachmittags 7.34

Sind Sie Cigarettenkenner?

Dann sind die Nachahmungen der Salem Alekum für Sie wertlos. Einen wirklichen Genius haben Sie nur von der echten. Lassen Sie sich nicht durch ähnliche Stempel täuschen und überzeugen Sie sich, daß der Druck auf der Hülse lautet:



Salem Alekum

Nr.

Orient Tab.- & Cig.-Fabr.
Yenide, Inh. Hugo Zietz
Dresden.

Preise:

Nr. 3½ 4 5 6 8 10 Pf.
3½ 4 5 6 8 10 Pf.

10 Proz. Rabatt

vergüter das Kolonialwarengeschäft von
Robert Weiland
Mellumstraße 14.
Ia. Qualität. Billigte Preise.

Gesucht
mehrere Schlosser.
F. Tiarks, Schlossermeister
— Bant. —

Gesucht
auf sofort oder 1. Oktbr. eine zweite flotte Verkäuferin
(Kolonial), Anfangsgehalt monatlich 50 M. Robert Weiland
Bant, Mellumstraße 14.

Gesucht
zum baldigen Amttritt ein junges Mädchen für Haushalt und Laden.
Frau Hohn, Bismarckstr. 8.

Gesucht
für kleinen ländlichen Haushalt eine ältere Frau als Haushälterin. Zu erfragen Ullmenstraße 24, im Laden.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eventuell später in meinem Hause in Bant, Werftstraße 17, eine freundliche 4-kümige Wohnung. Dergleichen wird die „Winterküche“ wegen Aufgabe der Wirtschaft miethfrei. Offerten erbeten
Johann Joden, Wilhelmshaven,
Königstraße 89.

Nordenham.
Zu vermieten zum 1. Oktober oder
1. November eine abgeschl. Wohnung.
Fr. Dicke, Fischgeschäft,
Königstraße 22.

Ivo Puhoony.

Häuser

mit Hofplatz und Stallungen
(Spültoilette vorhanden)
sollen getrennt oder zusammen
verkauft werden, passend für
Handwerks-, Kohlen- oder Fuhr-
geschäft. — Kleine Vorgärten
können angeplant werden.
Zu erfragen

Brommystr. 1. part. I.

Verkauf.

Händler G. Janzen zu Bant
lädt am

Donnerstag den 29. d. M.,
nachm. 2 Uhr auf,
in und bei Joh. Follers Ga-
wirtschaft zu Neuende:



40 bis 50 Stück
große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Neuende, den 24. Septbr. 1910.

H. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht

mehrere junge Mädchen, die Lust
haben, das Plättchen zu erlernen auf
sofort. Dieselben können nach der
Lehrzeit weiter beschäftigt werden.
Neumanns Feinplättchen,
Roonstr. 5, Hapens.

Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Verlust, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu erleben. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; Sie sind also erprobte und bewährte, sonst würden Sie nicht den ausgesuchten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche beibehalten. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Gesucht auf sofort ein jüngerer Knecht.

Albert Willens
Bant, am Markt.

Stellmacherlehrling

gesucht, auf sofort oder später, unter
günstigen Bedingungen. Röhres
Roonstraße 59, 1. Et. I.

Aufwartesfrau

für den Vormittag sofort gesucht.
Frau Lenzen, Bismarckstr. 15.

Sanberes, kleines Stundenmädchen

zum Austragen der Waren für den
Vormittag gesucht.

Paul Bremer, Wallstr. 15.

Gesucht

auf Östern ein Lehrling für mein
Geschäft.

Ad. Büsing,
Hof- und Wagenschmid,
Nordenham-Alten.

Gesucht

zum 1. Oktober er. eine
Stundenfrau morgens.

Frau Lenzen, Bismarckstr. 15.



Oldenburg.

Auf die vielfachen Anfragen teilen wir mit, daß der Prozeß der Hohen- schen Brauerei wegen dem Boykott noch nicht erledigt ist.

Der Beauftragte.

Zoeken erschienen:
Musikalische Edelsteine. ~ Neue Folge.
42 der schönsten und populärsten Opern- und Operetten-Melodien.
Salonstücke, Tänze, Marchen, Lieder usw.
Der Einzelpreis dieser 42 Seiten beträgt 65 Pf., pr. Stück 400 M.,
elegant gebunden. Aus dem Inhalt sei hervorgehoben:
Graf von Luxemburg. Eigentum siehe. Herdtmannsver. Sont nicht (die
Beichte). Liebeswalzer. Hoffmanns Erzählung. Reiche Mädchen. Im
7. Himmel. — Berner Mußtaten in größter Auswahl. — Zu haben bei
G. Leibnitz, Musikgeschäft, Marktstraße 26a.

Wilhelmtheater: Seemannshaus.

Direktion: Otto Steinert.

Dienstag den 27. September, abends 8½ Uhr:

Ibsen - Abend

Die Stützen der Gesellschaft.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Mittwoch: Die Fledermaus.

Vorverkauf in der Zigarrenhandl. Niemeyer und an der Theaterkasse (Seemannshaus) von 11—1 Uhr.

Colosseum Bant.

Morgen Dienstag den 27. September:

Grosser Reservisten-Abschiedsball

der zweiten Torpedo-Division.

Hierzu lädt freundlichst ein H. Süssbauer.

Burg Hohenzollern.

Montag den 26. Sept.:

Entscheidungskampf

um den beiderseitigen Einsatz von 500 Mk.
zwischen

Pohl-Abs II und Maske

ferner ringen:

Bahn gegen Ritzler.

Berliner Fröbelschule Bülowstraße 82 C. Krohmann.
früher Kastenstraße 12
Abt. 1. Kinderfrau. 1. u. 2. Kl. Fröbelle'sche Beschäft. Bewegungsspiele,
Gesundheitsspiele usw. Abt. 2. Stühlen. Kleine bürgerliche Küche, Einmachkunst,
Brot, Schneider, Handarbeiten usw. Abt. 3. Jungfern und Stubenmädchen.
Kurse 2—12 Mon. Besuch freit. Eintritt um 1. u. 15. Auf
Wunsch Pension im eigenen Hause, häusler Garten, Stellung kostentv. Es
erhalten auch junge Mädchen Stellung, welche nicht die Anzahl besucht haben.

Achtung! Brauereiarbeiter!

Die organisierten Kollegen werden auf die morgen, Dienstag abend, im Tivoli stattfindende Mitglieder-Versammlung aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Achtung! Maurer u. Bauhülfearbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt

Die Vorstände.

Achtung:		Fischverkauf
...	...	
beginnt Dienstag früh im Laden Ecke Moon- und Luisenstraße, und in Heppens, Wallstraße gegenüber vom Restaurant Flora.		
Hochseine Schellfische	15. 20. 25. 30. Pf.	
" Motzunge, Scharbenzunge	25. 30. Pf.	
" Fischlarven, Hellkunst	25. 30. 35. Pf.	
" Schollen	20. 25. 30. Pf.	

Variété Metropol

Gastspiel des Operetten- u. Burlesken-Ensembles

E. Marks

Ab heute gelangt zur Aufführung um: und:

1. Die Seemannsbraut

oder Blügertum n. Adelsbach.

Lebensbild in 3 Bildern.

2. Amor auf Irrwegen.

Burleske.

NORDEN

*** Die ***
Mosbergshaus Berufs-Kleidungen

liefern in Verteilung und zu
z. Katalog. Preisen.

Schnitt nach Belieben

Bestellungen nach Maß werden
in 8 Tagen geliefert. Bei
Aufträgen über 5.000 Mark
noch auswärts portofrei.

Einen extra guten, weißen
Maureranzug, Rock, Weste, Hose,

Trachten und Schätzoden, liefern
nach Maß für 14.000 Mark.

Schlosser-Schuh-Ausfälle von 4 bis
5 Mark usw. usw.

T. Dieringa : Eielstraße 59

Kaufen gebrauchte

Möbelstücke, sowie Wirtschafts- und Laden-Einrichtungen gegen
sofortige Räthe.

Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.

Achtung! :

Heute Montag von 5 Uhr nachm. an:

Berlaus lebender Jadebunt

an Kanal, in der Nähe des Schlachthofes.

Gebr. Barnich, Bückeb.

Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Bant, Peterstraße.

Der Vorstand.

Distrikt III

Wilhelmshaven.

Mittwoch den 28. September,
abends 8½ Uhr:

Versammlung

bei Michels, Wilh. Straße 9.
Tagesordnung u. a. Vortrag über
die Brüderle Weltausstellung.

Achtung! Maurer!

Dienstag den 27. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Sadevassers Tivoli.

— Tages-Ordnung: —

1. Wahl der Delegierten zur Gau-

konferenz in Bremen.

2. Sonstig wichtig Angelegenheiten
des Verbandes.

Vollständig und plaktlches Er-

scheinen erwartet.

Der Vorstand.


**Freie
Turnerschaft
Rüstringen.**

Achtung!

Heute Montag, abends 8½ Uhr:

Vorstandssitzung im Colosseum.

Erscheinen erforderlich.

Der Vorsitzende.

Soziald. Wahlverein
für die Landgem. Varel.

Sonnabend den 1. Okt.,

abends 8½ Uhr:

Monats-Versammlung

im Fürsten Biomarkt.

Auf der Tagesordnung steht u. a.

Vortrag des Gen. Mehe über "Georg

Wesog und seine Zeit". Freunde

können eingeführt werden. Alltägliches

Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Kinderwagen

mit Gummirädern billig zu verkaufen.

Bant, Peterstraße 45 2. Et. r.

Zu kaufen gesucht

ein kleiner zweitthal. Kleiderkasten, so-

wie ein Kinder-Klapptisch. Off. um.

100 an d. Exped. d. Bl. bis Donnerst.

gesucht ganz besonders aufmerksam

gemacht.

Bezirke 6 und 7.

Am Montag den 26. Septbr.,
abends 8½ Uhr:

Versammlung

beim Wirt Detzen.

Erscheinen aller ist Pflicht.

V. K.

Mittwoch den 28. Septbr.,

abends 8½ Uhr:

Sitzung bei Halweland.

Alltägliches Erscheinen erwünscht.

Lese- und Diskutierklub
der Frauen.

Dienstag den 27. Septbr.,

abends 8½ Uhr:

Versammlung

in den vier Jahressälen.

Tagesordnung u. a.: Vortrag über

die Brüderle Weltausstellung.

Der Vorstand.

Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Dienstag: Mittagstisch mit Blutkleisch.

Die netten Schürzen

sind wieder eingetroffen!

Martha Kappelhoff

Ecke Roon- und Deichstr.


Freie Turnerschaft Varel.

Sonntag morgen 9½ Uhr
entstehen unter langjähriger
Turingenose und Mitgründer
der Freien Turnerschaft Varel.

Adolf Hüper

im noch nicht vollendeten
26. Lebensjahr. Derselbe war
seit Gründung ein eifriger und
streitamer Turingenose. Wir
werden ihm stets ein treues,
ehrendes Andenken bewahren.

Freie Turnerschaft Varel.

Die Mitglieder werden ge-
beten, am Mittwoch den 28. d.
Mts. nachm. 2 Uhr, im Hotel
Schütting zur Beerdigung zu
erscheinen (§ 16 des Statut).

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem schweren Verlust
unterer unvergänglichen Mutter sagen
wir auf diesem Wege unsern herz-
lichsten Dank.

G. Müller und Angehörige.

Dankdagung.

Für die Beweise herzgl. Teilnahme,
insbesondere Herrn Pastor Wippe,
sowie für die vielen Krankenzonen
bei der Beerdigung unserer lieben
Tochter, Schwester, Braut u. Nichte,
lagen wir unsern innigsten Dank.

Familie Prech.

nebst Verwandten und Bekannten.

Der Oktober-Umzug steht
vor der Tür und mit ihm die Zeit
der Neu-Anschaffungen. Juist zur
rechten Stunde kommt ein Prospekt
der Gastwarte zu Wilhelmshaven und
Bant heraus, der über Neuerungen und
Auf dem Gebiete der Beleuchtungs-
technik berichtet. Diejenigen unserer
Leser, welche eine Verbesserung oder
Erneuerung ihrer Beleuchtungsanlage
planen, seien auf diesen uner-
heutigen Ausgabe beigelegten Pro-
spekt ganz besonders aufmerksam
gemacht.